

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936 1933

82 (6.4.1933)

Mittelbadischer Kurier

Ettlinger Tagblatt

Amtsblatt für Stadt und Bezirk Ettlingen mit den neuesten Handels-Nachrichten

Verlag: Buch- und Steindruckerei A. Barth, Ettlingen
Kronenstr. 26, Fernruf 78, Postfachkonto 1181, Karlsruhe
Verantwortlich für den politischen Teil: Erich Vahle, Mannheim
für den lokalen und Inseraten-Teil: A. Barth, Ettlingen
Druck: A. & S. Greiff, GmbH, Karlsruhe, Kaiserstr. 40/42
Anzeigennahmenschluß: 9 Uhr, dringende Anzeigen 10 Uhr

Bezugspreis durch die Post monatlich 1,80 RM; auswärts 2,00 RM
Zahlung durch den Träger frei Haus pro Monat: 1,80 RM
Einzelnnummer 10 Pfg. Im Falle höherer Gewalt bei der
Bezahler keinen Anspruch auf Entschädigung bei verspäteter
oder nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur
bis 26. des Monats auf den Monatsbestellen angenommen werden

Anzeigenpreis: 1 Millimeter Höhe 8 Reichspfennig
Sammelanzeigen 10 Reichspfennig, Reklamenzettel 20 Reichspfennig
Beilagen: Das Tausend 12 Reichsmark. Bei Wiederholungs-
rabatt, der bei Abnahmehaltung des Zieles bei gerichtlicher
Beitreibung und Konkursen wegfällt. Für Platzvorschrift; an
Tag der Aufnahme kann keine Garantie übernommen werden

Nummer 82

Donnerstag, den 6. April 1933

Jahrgang 70

Das neue Beamtengegesetz

Beseitigung der Parteibuchbeamten

Berlin, 6. April. (Fernruf unserer Berliner Redaktion.)
Die große Säuberungsaktion des Beamtenapparates, die im
Zuge der Gleichhaltung in Reich, Ländern und Gemeinden
unumgänglich notwendig war, soll nun ihren Abschluß durch
ein neues Beamtengegesetz erfahren, das im Reichsinnenmini-
sterium bereits fertiggestellt und am Freitag in der Kabi-
nettsitzung verabschiedet werden dürfte. Das neue Gesetz be-
zweckt vor allem die

Beseitigung des Parteibuchbeamtenums

und die Wiederherstellung eines Berufsbeamtenums, wie es
vor dem Kriege als Vorbild für die ganze Welt galt. Was
an unserem Beamtenum in der Nachkriegszeit gesündigt
worden ist, läßt sich kaum beschreiben. Ueberall war das Par-
teibuch Trumpf; auf Charakter und Tüchtigkeit wurde nicht
gegeben, im Gegenteil, man bemühte sich, solche Beamte mög-
lichst zu beseitigen. Die Folgen dieser unheilvollen Beam-
tenpolitik hat das deutsche Volk am eigenen Leibe zu spüren
bekommen: Unterschlagung, Korruption im Staat und in
den Kommunen häuften sich.

Millionenbeträge verschwanden in die Taschen unge-
treuer Beamter, die nichts leisteten, aber immens hohe
Gehälter einsteckten.

Das treue und ehrliche Berufsbeamtenum wurde durch
diese unredlichen Elemente schwer in Mitleidenhaft gezogen.
Das wird nun anders werden. Alle diejenigen Beamten,

die lediglich auf Grund ihres Parteibuches in ihre Ämter
eingesetzt wurden, ohne die persönlichen und sachlichen Fähig-
keiten dazu zu haben, werden rücksichtslos ausgesemert
werden. Selbstverständlich kann solchen Beamten, die infolge
ihrer Unfähigkeit den Staat genügend geschädigt haben, nicht
noch ein hohe Pension bezahlet werden. Das neue Gesetz wird
die Grundlage schaffen, daß die Pensionen und Parteigelder
für solche abgesetzte Beamte auf die angemessene aber rich-
tige Höhe herabgesetzt werden.

Weiter wird das neue Beamtengegesetz bestimmen, daß in
Zukunft

nur deutsche Staatsbürger als Beamte

amtieren dürfen. Juden sind also in Zukunft ausgeschlossen,
wie ja die Entfernung jüdischer Richter, Staatsanwälte und
Rechtsanwälte bereits angeordnet ist und solche nur noch im
Verhältnis zur jüdischen Einwohnerschaft zugelassen sind.

Auflösung des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes

Berlin, 6. April. Der Bundesausschuß des Allgemeinen
Deutschen Beamtenbundes hat, nachdem eine Reihe der an-
geschlossenen Verbände ihren Austritt erklärt haben, in sei-
ner Sitzung vom 3. April 1933 beschlossen, die Auflösung des
Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes saksungsgemäß durch-
zuführen.

Vertrauen!

Eine Regierung wird dann vom Volke getragen werden,
wenn das Volk unbedingtes Vertrauen zur Regierung fest-
setzt. Und die nationale Regierung kann von sich behaupten,
daß sie des Vertrauens des Volkes sicher ist. Das hat sich
nicht nur in den Wahlfahlen ausgedrückt. Hätte die Regie-
rung es nicht verstanden, dem Volke weiter das Vertrauen
zu geben, dem Volke zu beweisen, daß es sich unbedingt auf
sie verlassen kann, so wäre es schon längst bewiesen, daß
sich eine Wandlung in der Masse derer vollzogen, die am 5.
März für die Regierung votierten. Die Volksmeinung wech-
selt bekanntlich schnell. Die Regierung hat nun durch ihre
Tatkraft, durch ihren eisernen Willen zu bessern, zu reini-
gen, aufzubauen, das Volk zum Glauben erzogen. Weit
über die bekannten 52 Prozent der Regierungswähler dra-
us sind der Regierung schon neue Massen angefließen, die
sich unbeeinträchtigt um ihre politischen Ummengungen zur Regierung
bekennen.

Und was ist es, das diese Regierung ehrlich, hart, ver-
trauenswürdig macht, das im Volke den Glauben aufkom-
men läßt, die Regierung habe nicht nur Versprechungen ge-
geben, sie werde auch halten können? Es ist jene Rückfich-
tigkeit, mit der die Regierung gegen alle und jede Kretze
vorgeht, die irgendwie dem Volke und dem Lande geschadet
haben. Dabei kann die Schadenzufügung nicht nur nach der
materiellen Seite gewertet werden. Auch Amtseinkünfte könn-
ten sich zum Schaden des Volkes und des Landes ausgewirkt
haben. Freilich, von diesen Kretzen und Männern der ver-
flossenen Epoche hört man weniger. Sie sind abgebaut und
bangen um ihre Pensionen. Mehr dagegen kann man sich
mit jenen beschäftigen, die über Amtsannahme und Amts-
missbrauch so gar kriminell belastet sind.

Eine neue Verfassung, die des bekannten Zentrumsfüh-
rers Esser, des alten Vizepräsidenten des Reichstages, hat
die größte Ueberraschung ausgelöst. Es wird ihm vorge-
worfen, daß er als Vorsitzender des Ausschusses der Ver-
fassung der Handwerkskammer Köln mit für Verfehlungen
verantwortlich ist, bereutwegen auch der Präsident der
Handwerkskammer und der Syndikus verhaftet wurden.
Es spricht für die Regierung, daß sie niemand verschont der
in Verdacht steht, daß sie rücksichtslos ohne Ansehen der Per-
son vorgeht. Sie hat sich nicht geistert den Haftbefehl er-
lassen, den Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung, Dr. Gereke
zu erlassen, und sie fürchtet nicht das Stürzen des Zen-
trums. Reinigung ist die Aufgabe, Reinigung, um dem
Volke wieder Vertrauen zur Verwaltung zu den führenden
Männern zu geben. Noch ist nicht festgesetzt, ob die Vor-
würfe gegen Esser zutreffen. Die Untersuchung wird er-
gessen, ob er wirklich Kredite zum Schaden der Handwerks-
kammer vergeben hat.

Wenn die breite Masse dieses Aufräumen sieht, diese Kor-
rektheit, die vor keiner Persönlichkeit von Format halt macht,
so muß sie des Glaubens werden, daß Männer am Werke
sind, die es ehrlich mit dem Volke und dem Lande meinen.
So oft ist man in den letzten Jahren in Zweifel gekommen,
ob die Führer, wo sie auch lagen, unbedingtes Vertrauen
verdienten. Denn eine Sensation laute die andere und man
wurde das Gefühl nicht los, daß sich geheime Fäden durch
verschiedene Kreise und Schichten zogen, daß in einem so-
genannten „Fall“ viel mehr verstrickt waren, aber die Beteili-
gten es verstanden, sich aus den Mäulen der Justiz zu be-
freien.

Heute gibt es diesen Zweifel nicht. Man hat das un-
bedingte Vertrauen, das aufgeräumt wird, daß gründlich Re-
medur geschaffen wird, daß — wie es so schön im Wahl-
kampfe hieß — der „Augiasstall ausgemistet“ wird.

Hat dieses Aufräumen diese Säuberung etwa mit dem
Wiederaufbau zu tun? Es mag Menschen geben, die diese
naive Frage stellen. Gewiß doch: wie soll es besser werden,
wenn unter der Oberflächlichkeit noch immer Parasiten haften,
und wenn es Menschen gibt, die nicht ihre Arbeit allein dem
Land, der Nation zur Verfügung stellen, sondern an einer
Selbstbereicherung arbeiten. Wenn die volle Ehrlichkeit her-
gestellt ist, wenn man zu jedem Beamten, in welcher Stelle
er auch weilt, zu jedem Funktionär der Regierung das un-
bedingte Vertrauen besitzen kann, daß er keine andere Auf-
gabe kennt, als für den Staat zu arbeiten, dann ist der An-
fang einer Besserung gegeben. Denn wer kann ermessen,
wieviele Millionen unnütz vergeudet worden sind, Millionen,
die das Volk irgendwie aufbringen mußte, die aber in dunkle
Taschen egoistischer Günstlinge flossen. Wenn nur die ver-
geudeteten Millionen arretiert werden, ist schon viel getan. Es
wird der Regierung des Reiches, es wird den Regierungen
der Länder, den Kommunen den öffentlich-rechtlichen Ver-
einigungen möglich sein, Einsparungen zu machen, die ent-
weder zur Anhebung der Wirtschaft, zur Arbeitsbeschaf-
fung oder zur steuerlichen Entlastung der breiten Masse
nutzbringend verwendet werden können.

Die Geschichte lehrt, daß der eiserne Besen Friedrich
Wilhelms I. und Friedrich des Großen wirkte, daß
beide dadurch, daß sie gegen Velleitung, Unredlichkeit, Rivali-
tät vorangingen dem Volke den Glauben an die Krone und
den Glauben an einen Aufstieg gaben. Was die Geschichte
einmal erwies, kann sich jetzt — nach der Zeit die jed-
mal Moral schwinden ließ, und die Redlichkeit mit Füßen trat
die die Begriffe für Gut und Böse beseitigte — wieder vor-
teilhaft bewerkeln. Das Vertrauen des Volkes zur Regie-
rung wird größer und größer, wenn sie den jetzigen Kurs
beibehält.

Der Untergang der „Akron“

74 Todesopfer

Newport, 6. April. Das Wrack des verunglückten ameri-
kanischen Riesenschiffes „Akron“ wurde von dem ameri-
kanischen Dampfer „George Washington“ inzwischen wieder
gesichtet. Die ersten Meldungen, daß das Wrack unterge-
gangen ist, bewahrheiten sich also nicht, beweisen aber, daß
ein furchtbarer Sturm geherrscht haben muß, denn innerhalb
weniger Stunden ist das Wrack mehr als 30 Seemeilen von
der eigentlichen Unfallstelle abgetrieben worden. Die Un-
fallstelle und auch die Fundstelle des Wracks wurde ununter-
brochen von vielen Schiffen und Flugzeugen abgesehen, um
evtl. doch noch einige Ueberlebende retten zu können. Lei-
der war alles Suchen vergeblich, nicht eine einzige Person
konnte, lebend oder tot, entdeckt werden. Damit gestaltet
sich die Katastrophe der „Akron“ zu dem größten bisher er-
folgten Luftschiffunglück Amerikas. 74 Tote sind dem ra-
stenden Gewittersturm fast in Sicht der Ufer des Heimat-
hafens zum Opfer gefallen.

Wilen, der gerettete erste Offizier der „Akron“, der in-
zwischen im Marinehospital Aufnahme gefunden hat, er-
gänzte seine Aussagen noch wie folgt:

Als das Luftschiff bis auf 300 Fuß Höhe gefallen war,
befahl ich allen Mann, ihre Plätze einzunehmen. Unmittel-
bar darauf schlug die „Akron“ auf dem Meere auf. Durch
das Fenster der Kontrollkabine strömte das Meerwasser ein
und riß mich zum gegenüberliegenden Fenster hinaus. Ich
versuchte schnellstens, vom Körper des Luftschiffes wegzus-
chwimmen und kam schließlich an die Oberfläche. Das von
Wüten beleuchtete „Akron“-Wrack sah ich abtreiben. Der
Bug ragte hoch in die Luft und das Schiff war vollständig
wrack. Nachdem ich 10 Minuten weiter geschwommen war,
konnte ich keinen der andern in den Wellen kämpfenden mehr

sehen, obwohl das Meer von Wüten hell erleuchtet war und
ich die Belagung hören konnte. Kurze Zeit später tauchte die
„Phobos“ auf, während ich mich inzwischen an ein Brett ge-
klammert hatte. Der deutsche Dampfer warf mir einen Ret-
tungsring zu und zog mich an Bord. Die inzwischen aus-
gesehenen Rettungsboote konnten die drei übrigen Ueberleben-
den bergen. Der „Phobos“-Kapitän, der ein ausgezeichnet-
er Seemann ist, tat sein Möglichstes bei den Rettungs-
arbeiten.

USN flaggt halbmast

„Akron“ durch Vertikalschiff zerstört.

Newport, 6. April. Die amerikanische Marine hat aus
Anlaß des „Akron“-Unglücks Halbmast gellagt.
Kapitän Deinen vom Flughafen Lakehurst erklärte, daß
die „Akron“ gleich dem Luftschiff „Ebenandooah“ durch Ver-
tikalschiff in einem Depressionsgebiet zerstört worden sei.
Beide Unfälle seien nach den Erfahrungen, die die Deutschen
gemacht hätten, vermeidbar gewesen. Die Untersuchung des
„Ebenandooah“-Unglücks sei sachmännlich nicht gründlich
durchgeführt worden und auf die Suche nach Entschuldigungs-
gründen abgestimmt gewesen. Die Marineleitung und der
Kongress gaben bekannt, daß zwei voneinander unabhängige
Untersuchungsausschüsse über das „Akron“-Unglück eingeleitet
worden sind.

Der gerettete erste Offizier des Marineballons „J.
3“ sagte aus, daß das Kleinluftschiff während der verlustigen
Notlandung an der Küste von New Jersey durch plötzliche
Horizontalschiffen fernwärts getrieben, mehrmals auf das Was-
ser aufgeschlagen und schließlich gesunken sei, nachdem die
Hülle aufgerissen worden war.

Ueberfall auf die Gebrüder Rotter

Alfred Rotter und Frau getötet, Fritz Rotter verletzt

Berlin, 6. April. Die seit ihrer Flucht aus Berlin im
Waldhotel in Baduz sich aufhaltenden Gebrüder Alfred und
Fritz Rotter unternahmen am Mittwoch nachmittags in Be-
gleitung der Frau Alfred Rotters und einem Fräulein Wolff
aus Belgien einen Ausflug nach dem in der Umgebung ge-
legenen Kurhaus „Gallein“. Es war etwa gegen 3 Uhr nach-
mittags, als plötzlich aus dem Walde unerwartet mehrere
Männer hervortraten und einen Ueberfall auf die Gesell-
schaft versuchten. Alfred Rotter, seine Frau und Fräulein
Wolff rannten in schneller Flucht talabwärts und kürzten
dabei in dem felsigen Gelände ab. Das Kurhaus Gallein
liegt etwa 1400 Meter hoch. Fritz Rotter wurde in ein Auto
gedrückt. Als er merkte, daß man ihn entführen wollte, sprang
er in voller Fahrt aus dem Automobil und flüchtete. Bei
dem Sprung erlitt er verschiedene Verletzungen am Kopf und
einen Achselbruch. Die Verletzungen waren aber nicht schwe-
rer Natur und er konnte noch ein Haus in der Nähe aufsuchen
und die Polizei verständigen. Diese entsandte sofort eine
Rettungsmannschaft. Die Abgetriebenen wurden alsbald auf-
gefunden. Alfred Rotter und seine Frau waren tot, Fräulein
Wolff lebensgefährlich verletzt. Sie wurde sofort ins Spital

übergeführt. Die Staatsanwaltschaft ist den Tätern auf der
Spur und hat bereits einige Personen schlechtmachen lassen.
Man vermutet, daß es sich bei dem Ueberfall um eine Tat
handelt, die seit längerem vorbereitet wurde und daß die
Gebrüder Rotter in das Kurhaus hinauf gelockt wurden.
Bei den Tätern soll es sich um einige Männer aus Deutsch-
land und einige aus Liechtenstein selbst handeln. Die Namen
der Täter werden noch geheimgehalten.

Ueber den Hergang des Anschlags berichtet die „Vossische
Zeitung“: Der Besitzer des Kurhauses Gallein bei Triesen-
berg namens Schädlar hatte die Gebrüder Rotter eingeladen,
sein Kurhotel „Gallein“ zu besichtigen. Alfred Rotter und
seine Frau, sowie Fritz Rotter und Frau Wolff fuhren zu-
sammen mit Schädlar von Baduz nach Triesenberg zum Kur-
hotel „Gallein“. Als sie dort ankamen und aus dem Auto
stiegen, kürzten sieben junge Leute auf sie zu. In dem sich
entspannenden Handgemenge wurde Alfred Rotter und seine
Frau getötet, während Frau Wolff verletzt wurde. Alfred
Rotter verlor das Bewußtsein, wurde jedoch von dem
Besitzer Schädlar eingeholt, der ihn bestimmte, sofort im Auto
(Fortsetzung Seite 2)

nach Vaduz zurückzufahren. Fritz Rotter ließ sich darauf ein, nur um schnell wegzukommen und die Polizei benachrichtigen zu können. In der Nähe einer Polizeistation ersuchte nun Fritz Rotter den Chauffeur zu halten, was dieser jedoch mit beschleunigter Fahrt beantwortete. Fritz Rotter sprang kurzerhand aus dem Auto, verlor sich dabei jedoch durch einen Achselbruch. Die nun benachrichtigte Polizei nahm sofort die Verfolgung des Autos auf und veranlaßte auch die Verhaftung des Hotelbesizers Schäbler. Das Auto, ein Wagen mit badischer Plattennummer war jedoch verschwunden. Später lief bei der Polizei in Vaduz die Meldung ein daß der signalisierte Wagen die schweizerisch-österreichische Grenze durchfahren habe. Der Wagen konnte schließlich in Goegis (Vorarlberg) angehalten und die Insassen verhaftet werden. Die Personalien der Verhafteten konnten bis jetzt nicht genau ermittelt werden. Fest steht nur, daß einer der Verhafteten der Sohn des Besitzers von Schloß Gutenberg (Viechteneu) ist.

Kommunistischer Funktionär auf der Flucht erschossen

Düsseldorf, 6. April. Die Polizeiprestelle teilt mit: Am 4. April gegen 16 Uhr wurde der kommunistische Funktionär Robert Bähler von SS-Leuten in seiner Wohnung festgenommen. Bei der Durchsuchung seiner Wohnung wurden zwei Pakete mit Dynamit gefunden. Außerdem wurden Schriftstücke beschlagnahmt. Auf dem Wege zur Präsidialkammer unternahm Bähler einen Fluchtversuch. Mehrmaligen Surufen „Stehen bleiben“ leistete er keine Folge, sondern setzte trotz Abgabe mehrerer Warnungsschüsse die Flucht fort. Durch einen Rückenschuß wurde er schwer verletzt und starb kurze Zeit nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus. Bei Bähler handelt es sich um einen von der Politischen Polizei gesuchten kommunistischen Funktionär.

Außerachtlassens der natürlichen Lebensvoraussetzungen nun wieder mit ganz primitiven Vernunftgrundlagen beginnen muß, weil in dieser Zeit eine unerhörte Interessenverflechtung vorgenommen worden ist und man kaum einen Schritt tun kann, ohne auf geistige und materielle Korruption zu stoßen. Es ist eine ungeheure Aufgabe, allein gelöst werden muß sie und wird sie. Denn wenn das deutsche Volk Jahrtausende in wechselvollem Schicksal überstanden hat, dann kann es nicht der Wille der Vorsehung sein, daß es sich plötzlich selbst den Lebensfaden abschneidet. Das ganze Ringen der Vergangenheit wäre zwecklos gewesen, wenn plötzlich das Ringen für die Zukunft aufgegeben würde.

Präsident Dr. Brandes dankte dem Kanzler für seine Ausführungen, mit denen er neue Zuversicht geweckt habe und gab die Versicherung ab, daß sich der Deutsche Landwirtschaftsrat hinter ihn stellen und ihm folgen werde (Bravo). Dr. Brandes gab dann noch ein Schreiben der Präsidialkonferenz der landwirtschaftlichen Hauptverbände Österreichs bekannt. Die österreichische Präsidialkonferenz betonte in dem Schreiben ihr ganz besonderes Interesse am Aufbau der nationalen deutschen Agrarwirtschaft und sagte ihre Bemühungen zu, die bestehende enge Verbindung so zu vertiefen, daß menschen die wirtschaftliche und kulturelle Einheit der gesamten deutschen Landwirtschaft für die Entwicklung einer kommenden Zeit sichergestellt werde.

Weiter begrüßte der Präsident unter lebhaftem Beifall als einen Vertreter des Auslandsdeutschums den Präsidenten des Deutschen Volksbundes in Etland, von Harpe.

Nach einer kurzen Ansprache fand folgende

Entschliessung

Annahme: „Der Deutsche Landwirtschaftsrat, als die berufene Vertretung des gesamten deutschen Bauerntums, gelobt der Regierung der nationalen Erhebung rückhaltlos und geschlossene Gefolgschaft und Unterstützung bei ihrem großen schweren Werk, die Rettung und den Neuaufbau von Staat und Nation auf der Grundlage eines geistigen, sittlichen und wirtschaftlichen, freien Bauerntums zu gewährleisten, so wie es der Herr Reichskanzler fordert und wie es dem einmütigen Willen des Bauerntums und aller deutschen Gaue entspricht.“

Präsident Brandes schloß die Vollversammlung darauf mit der Erklärung, daß die Vertreter der Landwirtschaft nach dieser Tagung, die so unvergessliche Ausführungen des Reichskanzlers gebracht habe, mit neuer Hoffnung auf ihre Scholle zurückkehrten.

Komreise Papens und Goerings

Berlin, 6. April. Wie wir hören, beabsichtigen Reichskanzler von Papen und Reichsminister Goering in nächster Zeit nach Rom zu reisen.

Reichskanzler Hitler vor dem Deutschen Landwirtschaftsrat

Berlin, 6. April. Reichskanzler Adolf Hitler hielt auf der geführten Vollversammlung des Deutschen Landwirtschaftsrates eine Ansprache. Eingehend auf die Begrüßungsworte des Präsidenten Brandes erklärte er, daß an der geschichtlichen Sendung unseres Schicksals der deutsche Bauer vielleicht den wesentlichsten Anteil habe. Man rede so viel von den Motiven, die im einzelnen das Handeln von Regierungen bestimmen könnten und übersehe dabei nur zu leicht,

daß alle Handlungen in bestimmten Zeiten von einer einzigen Wurzel ausgehen,

daß auch die hinter uns liegenden Handlungen von einer einzigen Wurzel ausgegangen seien und genau so die Handlungen, die vor uns liegen, von einer Wurzel ausgehen müßten. Der Kanzler fuhr fort: Wenn ich nun für die nationale Regierung spreche, möchte ich von der Tendenz reden, die diese nationale Regierung bewegt. Wir bezeichnen uns heute als Regierung der nationalen Revolution, der nationalen deutschen Erhebung. Wir wollen damit sagen, daß diese Regierung sich ganz bewußt als eine Vertretung der deutschen Volksinteressen ansetzt und nicht nur für die deutschen Volksinteressen. Damit aber muß diese Regierung auch eine Vertretung des deutschen Bauerntums sein, denn ich kann nicht für die Interessen eines Volkes eintreten, wenn ich am Ende nicht die wichtigste Spitze sehe, die nun tatsächlich die Zukunft der Nation an sich bedeutet. Wenn ich über alle wirtschaftlichen Einzelerscheinungen, über alle politischen Wandlungen hinweggehe, dann bleibt am Ende doch wesentlich die Frage der Erhaltung des Volkstums an sich und diese Frage wird nur gütlich beantwortet werden können, wenn die Frage der Erhaltung des Bauerntums gelöst ist. Denn das unser Volk ohne Städte bestehen konnte, wissen wir aus der Geschichte, daß es ohne Bauern bestehen kann, ist unmöglich. Alle Schwankungen sind am Ende zu ertragen und alle Schicksalschläge zu überwinden, wenn ein gesundes Bauerntum vorhanden ist. Diese Erhebung wäre überhaupt nicht möglich gewesen, wenn wir nicht einen bestimmten Prozentsatz unseres Volkes auf dem Lande gehabt hätten. Wenn wir ganz nüchtern die Erhebung übersehen, müssen wir feststellen, daß von den Städten diese Erhebung nicht möglich gewesen wäre. In den Städten hätten wir nicht diese Ausgangsstellung erobern können, die uns auch das Gewicht der Legalität in unseren Handlungen gegeben hat. Das sind die in manchen Gebieten bis zu 95 v. H. für den nationalen Gedanken eintretenden Bauern gewesen.

Die allgemeine Gesundung hat auch diesmal wieder ihren Ausgang genommen von der deutschen Erde und vom deutschen Bauern.

Wenn der deutsche Bauer wieder glücklich einen so großen Zusammenschluß gefunden hat, wird er auch gerade dadurch in Zukunft das Handeln der Regierung überhöhen, indem er diese gewaltigen Volksmassen hinter sich stellt. Ich glaube daß in dieser nationalen Regierung kein Mann ist, der nicht von diesem aufrichtigen Wunsch nach enger Zusammenarbeit erfüllt ist. Wir sehen in der Erfüllung dieser Aufgabe zugleich die Rettung des deutschen Volkes für die Zukunft und zwar nicht nur für das Jahr 1933 und 1934, sondern für die fernsten Zeiten. Wir möchten heute die fertigen Entschlüsse treffen und in den nächsten Tagen durch-

führen, von denen wir wissen, daß auch spätere Generationen einmal feststellen: Es war höchste Zeit, daß man den Mut bekam, diese Entschlüsse zu treffen, denen wir die Rettung der deutschen Nation überhaupt verdanken. (Lebhafter Beifall.) Wir sind bereit, diesen schweren Kampf auf uns zu nehmen, wir haben die allgemeinen politischen Voraussetzungen geschaffen. Durch das Ermächtigungsgesetz ist zum ersten Male vernunftentsprechend die Rettungsaktion für das deutsche Volk freigelegt worden von den nur parteimäßig eingestellten Absichten und Rücksichten unserer parlamentarischen Vertretung. Es ist aber noch eine zweite Voraussetzung nötig, daß nämlich an diesem Handeln das Volk lebendigen Anteil nimmt, daß das Volk sich nicht einbildet, weil das Parlament augenblicklich nicht mehr hemmend in Erscheinung treten kann, brande auch die Nation keinen Anteil zu nehmen an der Gestaltung ihres Schicksals. Im Gegenteil, wir wollen, daß gerade das deutsche Volk sich auf sich befinnt, mithilt und hinter die Regierung tritt. Es muß so kommen, daß wenn wir nach vier Jahren wieder an die deutsche Nation appellieren, wir dann nicht an ein Volk uns wenden, das vier Jahre schlafen hat, sondern das in diesen vier Jahren endlich an seiner parlamentarischen Synopse erwacht ist (Lebh. Beifall) und sich zurückgefunden hat zur Erkenntnis und zum Versehen der ewigen Lebensvoraussetzungen und Lebensnotwendigkeiten.

Ich glaube, daß die Arbeit, die vor uns liegt, die schwerste ist, weil man nach einer mindestens 15jährigen Zeit des

Deutschland und die Weltwirtschaftskonferenz

Berlin, 6. April. In der Erörterung über den Zusammentritt der Weltwirtschaftskonferenz tauchen neuerdings in der ausländischen, besonders in der englischen Presse Meldungen auf, in denen es heißt, daß die Verzögerung im Zusammentritt der Weltwirtschaftskonferenz auf einen Wunsch Deutschlands zurückzuführen sei. Deutschland sei das Land, das den Zeitpunkt noch weiter hinausschieben möchte. In diesen Behauptungen ist wie an ausländischer Stelle ausdrücklich erklärt wird, kein wahres Wort. Deutschland hat im Gegenteil die Notwendigkeit eines baldigen Zusammentritts dieser außerordentlich wichtigen Konferenz betont. Es ist noch in aller Erinnerung, daß auch Reichskanzler Hitler in seiner Rede vor dem Reichstag erklärt hat, wir bearbeiteten den Plan einer Weltwirtschaftskonferenz und seien mit ihrem Zusammentritt einverstanden. — Das Londoner Blatt „Evening Standard“ hat ferner behauptet, daß Reichsbankpräsident Schacht sich dem baldigen Zusammentritt der Weltwirtschaftskonferenz widersetze und daß er den Beginn der Konferenz nicht eher für tunlich halte, als bis zwei Bedingungen erfüllt seien: 1. Die Ratifizierung des Lausanner Abkommens und 2. die Regelung des deutsch-französischen Verhältnisses und des Verhältnisses zwischen Deutschland und den osteuropäischen Staaten. Reichsbankpräsident Schacht

erklärt hierzu, daß es sich um eine völlig falsche, aber sehr durchsichtige Meldung handle, die offenbar den Zweck verfolge, Zwietracht zu säen.

Nach den zwischen England und den Vereinigten Staaten in Nordamerika in Gang befindlichen Erörterungen hat es den Anschein, als ob die Konferenz im Juni d. J., wahrscheinlich Anfang Juni, beginnen wird. Die endgültige Festlegung des Zeitpunktes ist Sache des Organisationsausschusses des Völkerbundes. Wann dieser Ausschluß zusammentritt, steht noch nicht fest.

Macdonald fährt nach Washington?

London, 6. April. Die „Times“ berichtet, man habe den allgemeinen Eindruck, daß als Ergebnis der letzten diplomatischen Besprechungen Macdonald sich in seiner doppelten Eigenschaft als Ministerpräsident und Präsident der Weltwirtschaftskonferenz während der parlamentarischen Ferien zum Besuch des Präsidenten Roosevelt nach Washington begeben werde, um kurz nach dem 25. April wieder in London zu sein. Eine Vertretung an amtlicher Stelle war bisher nicht zu erhalten.

Strasbourg...

Ein frühlicher Militärroman aus der Vorkriegszeit von Anton Schwab

34)

In der Nacht träumt Hella allerlei dummes Zeug. Einmal geht sie mit Leutnant Rocca Arm in Arm und Spielmann schreitet vorbei, eine Grimasse schneidend, dann steht sie im Brautkleid vor einem Altar, aber sie kann den Mann an ihrer Seite nicht erkennen. Dann wieder steht sie allein auf dem Berge und aus dem Abgrund erscheint eine teuflische Frage, daß sie aufschreit. Da kommt plötzlich Spielmann und trägt sie davon. Ein Abgrund tut sich auf. Spielmann sagt Hopppla und springt mit ihr drüber... sie schreit auf... und erwacht.

Der Schlag des Herzens wird ruhiger.

Sie schläft wieder ein.

Am nächsten Morgen geht sie seltsam gedrückt durch die Räume. Sie gibt sich Mühe, mit den Reffen des Generals, den beiden lebenslustigen Offizieren, zu scherzen, die sie necken, aber es will nicht so recht gelingen.

Ihr ist immer zumute, als fehle ihr etwas.

Als sie in die Küche tritt, denkt sie, daß Spielmann dort am Geschirrtisch stehen müsse, aber nein... er ist nicht da. Sie wird förmlich ärgerlich auf sich und versucht, das Bild des Mannes vor ihren Augen zu verdrängen, aber es will nicht gehen.

Als sie die Mutter nebenbei fragt: „Wann tritt Herr Spielmann heute an?“, da kommt's wie aus der Pistole geschossen: „Um 8 Uhr. Mama! Soll er früher kommen?“

„Nein, nein! Ich weiß ja, er feiert mit ein paar Kameraden heute nachmittags Weihnacht. Die wollen wir nicht stören. Wir kommen schon zurecht.“

„Ich werde einstweilen ein bißchen mithelfen, Mama.“

„Ich denke, Biesbeth wird zu Rande kommen, Kind! Hast du schlecht geschlafen? Du hast so müde Augen.“

„Ach... Mama, ich habe so viel geträumt. Allerlei dummes Zeug. Zum Lachen eigentlich!“

„Die zwölf Nächte, mein Kind! Was man da träumt...!“

„Geht bestimmt nicht in Erfüllung, sicher nicht, Mama!“

Die kleinen Reffen, der Georg und der Armin, kommen heran.

„Lante“, sagt Georg zu Frau Bettina, „ganz mal Armin aus. Er leiert immer, weil Onkel Spielmann nicht da ist!“

„Ach Gott!“ spricht Frau Oberst bedauernd. „Du hast ihn wohl sehr gern, kleiner Armin?“

Der kleine Bube nickt kummervoll. „Nicht da... überall nicht da! Georg sagt, wenn er kommt, bin ich schon im Bett! Ich will noch nicht im Bett sein!“

Die Frau Oberst wechselt mit der Tochter einen Blick.

Wie hat sich der Mann in die Herzen der Kinder gesungen!

„Ja, freilich, mein guter Junge, da bist du schon im Bett! Aber denk doch einmal, Onkel Spielmann feiert heute mit anderen Soldaten zusammen Weihnachten. Er hat doch noch keine Weihnachten gehabt.“

„Lante!“ schmeichelt der kleine Kerl, „ich möcht mit Georg zu dem Onkel gehen.“

Er läßt nicht locker, er leiert bis in den Nachmittag hinein. Alle geben sich Mühe um ihn, aber er will nur zu Onkel Spielmann gehen.

„Donnerwetter!“ sagt der General. „Dieser Spielmann hat die Kinderherzen eingefangen, wie ein Rattenfänger.“

„Onkel Spielmann ist kein Rattenfänger!“ sagt der Kleine beleidigt, daß alle lachen müssen. „Onkel Spielmann ist der Allerschönste, der kann so feine Geschichten erzählen.“

Die Frau Oberst weiß Rat.

„Bieber Mann, was können wir da tun! Biesbeth mag nach dem Essen die Kinder zu Spielmann bringen und sie gegen Abend wieder abholen.“

„Ob sie ihm gerade angenehm sind, liebe Bettina, wenn er sich mit den Kameraden einen frühlichen Nachmittags macht?“

„Ich denk doch!“

So bekommt das Mädchen Auftrag, die Kinder zu Spielmann zu bringen. Am liebsten möchte es Hella selbst tun, aber sie wagt nicht die Bitte auszusprechen.

*

Hina, das Hausmütterchen bei Rocca, hat den vier Soldaten ein prächtiges Gänschen gebraten und es schmeckt den vierern ausgerechnet.

Sie trinken den Wein dazu, den Leutnant Rocca Spielmann zur Verfügung gestellt hat und sind lustig und guter Dinge.

Gegen 3 Uhr kommt Biesbeth mit den Kindern.

Alle drei, die Köchin wie die Kinder, werden mit Hallo empfangen.

„Die Frau Oberst läßt grüßen!“ beginnt Erika und Armin vollendet... und wir wollen mit dir Weihnachten feiern!“

„Er hat den ganzen Tag geleierte!“ sagt Georg herablassend, aber in seinen Augen ist auch Freude, daß er mit da sein darf.

„Also Sehnsucht gehabt, kleiner Mann!“ sagt Spielmann freundlich und nimmt den Jungen hoch.

„Ja, Onkel... viel... viel Sehnsucht!“ antwortet Armin treuerherzig.

„Gut, Jungens, bleibt bei mir! Sagen Sie der Frau Oberst, daß wir die kleinen Gäste gern aufnehmen werden. Aber ein Glas Wein trinken Sie erst mit uns!“

Biesbeth nimmt gern an.

(Fortsetzung folgt)

Durchführung der Gleichschaltung in Baden

Karlsruhe, 6. April. Auf Grund des vorläufigen Gesetzes zur Gleichschaltung der Länder mit dem Reich vom 31. März 1933 hat der Beauftragte des Reichs für das Staatsministerium im Namen des Badischen Volkes am 4. April ein Durchführungsgezet beschlossen. Nach Artikel 1. der den Landtag behandelte, ist der Minister des Innern ermächtigt, die zum Vollzug der reichsrechtlichen Vorschriften über die Neubildung des Landtags erforderlichen Anordnungen im Verwaltungsweg zu treffen und dabei, soweit erforderlich, von den Bestimmungen des Landtagswahlgesetzes abzuweichen. Ebenso kann der Minister des Innern den Zeitpunkt des Zusammentritts des Landtags bestimmen.

Artikel II enthält die neue Gliederung der Gemeindevertretungen. Danach beträgt die Zahl der ehrenamtlich tätigen Gemeinderäte in den Gemeinden bis zu 2000 Einwohnern 4, von 2001 bis 5000 Einwohnern 6, von 5001 bis 15000 Einwohnern 8, von 15001 bis 40000 Einwohnern 10, von 40001 bis 100000 Einwohnern 12 und von mehr als 100000 Einwohnern 14. Die Zahl der Gemeindeverordneten beträgt in Gemeinden von 201 bis 1000 Einwohnern 9, von 1001 bis 2000 Einwohnern 10, von 2001 bis 5000 Einwohnern 12, von 5001 bis 10000 Einwohnern 16, von 10001 bis 15000 Einwohnern 20, von 15001 bis 25000 Einwohnern 24, von 25001 bis 30000 Einwohnern 26, von 30001 bis 40000 Einwohnern 29, von 40001 bis 50000 Einwohnern 31, von 50001 bis 60000 Einwohnern 33, von 60001 bis 80000 Einwohnern 35, von 80001 bis 100000 Einwohnern 37, von 100001 bis 200000 Einwohnern 45 und von mehr als 200000 Einwohnern 53.

Die Dienstzeit der zur Zeit im Amt befindlichen ehrenamtlich tätigen Gemeinderäte endet am 30. April 1933. Bis zum Dienstantritt der neuen Gemeinderäte versehen die bisherigen das Amt weiter. Die Neubildung der Gemeinderäte erfolgt durch Umrechnung des Reichstagswahlergebnisses vom 5. März. Personen, die in einem dauernden Beamten-, Dienst- oder Arbeitsverhältnis zur Gemeinde stehen, können für das Amt eines Gemeinderates oder Gemeindeverordneten nicht vorgeschlagen werden. Sämtliche gemeindlichen Ausschüsse sind bis zum 31. Mai 1933 neu zu bilden. Bis zum 30. April kann die erforderliche Zustimmung des Bürgerausschusses zu Beschlüssen des Gemeinderats in dringenden Fällen durch die Staatsaufsichtsbehörde erlegt werden.

Für die Kreisordnung ist vorgesehen, daß in jedem Amtsbezirk mindestens fünf, im übrigen aber sozialbegünstigte zu wählen sind, daß auf 10000 Einwohner je ein Abgeordneter entfällt.

Für die Wahl der Bezirksräte wird die Zahl 15 im § 2 Absatz 1 des Verwaltungsgesetzes durch 10 ersetzt. Die Bezirksräte bei den Landeskommissären werden nicht mehr durch die Mitglieder der Kreisversammlungen des Bezirks des Landeskommissärs im Verhältniswahlverfahren gewählt, sondern durch den Minister des Innern ernannt.

Die Neubildung der Verwaltungsräte bei den Sparkassen hat bis spätestens 31. Mai 1933 auf Grund der geltenden gesetzlichen oder Satzungsbestimmungen zu erfolgen.

Nach den Schlußbestimmungen des Gesetzes können Entscheidungen der Verwaltungsbehörden, die im Vollzug dieses Gesetzes ergehen, nicht mit verwaltungsgerichtlicher Klage angefochten werden. Dagegen wird gegen diese Entscheidungen unter Aufhebung der Klagefrist die Beschwerde an den Minister des Innern zugelassen. Der Minister des Innern ist außerdem ermächtigt, Ergänzungs- und Ausführgesetzbestimmungen im Verwaltungs- oder Verwaltungsweg zu treffen sowie Ausnahmen von den Vorschriften dieses Gesetzes zuzulassen. Das Gesetz tritt mit Wirkung vom 4. April 1933 in Kraft.

Neubildung des Badischen Landtags

Wahlvorschläge sind bis 13. April einzureichen

Karlsruhe, 6. April. Die Pressestelle beim Staatsministerium veröffentlicht folgende Bekanntmachung des Reichskommissars:

Der Badische Landtag ist durch das vorläufige Gesetz zur Gleichschaltung der Länder mit dem Reich vom 31. März 33 aufgelöst worden. Die Neubildung des Landtags erfolgt nach den Stimmzahlen, die bei der Wahl zum Reichstag vom 5. März 1933 im Lande Baden auf die Wahlvorschläge entfallen sind. Die auf die Wahlvorschläge der kommunistischen Partei entfallenden Sitze werden jedoch nicht zugeteilt. Dasselbe gilt für die Wahlvorschläge von Wählergruppen, die als Erlaß von Wahlvorschlägen der kommunistischen Partei angesehen sind.

Für die Zwecke der Neubildung wird das Land Baden — abweichend von der Bestimmung des Paragraphen 3 des Badischen Landtagswahlgesetzes — als ein einziger Wahlkreis betrachtet. Den einzelnen Wählergruppen werden so viele Sitze zugeteilt, als die Zahl 21000 (Verteilungszahl) in der Gesamtzahl der in Baden für ihre Wahlvorschläge abgegebenen Stimmen enthalten ist. Auf einen Schlußwert von mehr als der Hälfte der Verteilungszahl entfällt ein weiterer Sitz. Die Verbindung von Wahlvorschlägen ist nur insoweit zulässig, als sie bei der Reichstagswahl vom 5. März getätigt wurde.

Die Parteileitungen der Wählergruppen (Parteien), auf deren Wahlvorschlag am 5. März 1933 Stimmen entfallen sind — mit Ausnahme der kommunistischen Partei — werden hiermit aufgefordert, bis spätestens 13. April 1933, vormittags 10 Uhr, möglichst jedoch schon früher, beim Landeswahlleiter im Ministerium des Innern in Karlsruhe entsprechende Wahlvorschläge einzureichen. Dabei ist darauf zu achten, daß in diesen Wahlvorschlägen die erforderliche Anzahl Ortsmänner vorgegeben wird. Wegen der Form der Wahlvorschläge wird auf Paragraph 49 Absatz 1 und 2 der Reichstimmordnung verwiesen. Danach sollen die Bewerber der Reihe nach mit Vor- und Nachnamen aufgeführt und ihr Stand oder Beruf, ihr Wohnort und ihre Wohnung so deutlich angeführt werden, daß über ihre Persönlichkeit kein Zweifel besteht. Die Wahlvorschläge müssen ferner einen Vertrauensmann und einen Stellvertreter bezeichnen, die bevollmächtigt sind, dem Landeswahlleiter und dem Landeswahlprüfungsausschuss Erklärungen abzugeben.

Mit den Wahlvorschlägen sind einzureichen: 1. Die Erklärung der Bewerber, daß sie der Aufnahme ihrer Namen in den Wahlvorschlag zustimmen; 2. die Bescheinigung der Gemeindebehörde, daß die Bewerber am 5. März 1933 a) das 25. Lebensjahr vollendet haben, b) seit mindestens einem Jahr Reichsangehörige waren und jetzt noch sind, und c) vom Wahlrecht nicht ausgeschlossen sind; 3. eine Bescheinigung der Parteileitung, daß die Bewerber nach ihrer Kenntnis bis zum 5. März 1933 nicht der kommunistischen Partei angehört haben.

Spätestens mit den Wahlvorschlägen sind die nach Paragraph 7 Absatz 2 des vorläufigen Gleichschaltungsgesetzes etwa zulässigen Verbindungserklärungen gleichfalls beim Landeswahlleiter einzureichen. Wahlvorschläge und Verbindungserklärungen sind von den Landesparteileitungen der einzureichenden Parteien oder Wählergruppen zu unterzeichnen. Die Unterzeichnung durch Wahlberechtigte oder Vertrauensleute bedarf es hierneben nicht.

Landeswahlleiter ist Ministerialrat Walz im Ministerium des Innern in Karlsruhe.

Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und Doppelverdienstern

Karlsruhe, 6. April. Der Staatskommissar für die badische Unterrichtsverwaltung richtete an die ihm unterstellten Behörden folgenden Erlaß: Die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit ist mit der Hauptaufgabe der Regierung des neuen Deutschlands. Es kann daher nicht mehr angehen, daß Beamte, die sich in einer arbeitslosen Lebensstellung befinden, anderen Deutschen das Brot wegnehmen. Es wird von mir nicht verkannt, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse vieler Beamten, insbesondere mit großer Kinderzahl schwerer sind. Aber auch diese Beamten dürfen nicht vergessen, daß ihre Verhältnisse mit der großen leelischen und wirtschaftlichen Not eines Arbeitslosen oder Kurzarbeiters nicht verallgemeinert werden können.

Künftig soll grundsätzlich der Unterricht durch beamtete Lehrer an Privatschulen nicht mehr genehmigt werden. Besondere Berücksichtigung erfahren die Belange der Kirchenmusikpflege, vor allem des Organistendienstes und der Fort-

führung der Kirchenchöre und die Pflege des Gesanges selbst. Vor allem auf dem Lande stehen gealterte Kräfte für diese Zwecke nicht zur Verfügung. Einschränkung Maßnahmen gelten auch für die wissenschaftliche und die literarische Betätigung der Beamten aus Gründen des öffentlichen Interesses.

Aus Baden und Nachbarstaaten

Heidelberg, 6. April. (Tod auf den Schienen.) Am Dienstag wurde neben den Schienen der Reichsbahnstrecke nach Mannheim die Leiche eines Mädchens gefunden, das kurz vorher von einem Zuge überfahren worden war. Das Mädchen stammte von Frankfurt a. M. und war nach Heidelberg gekommen um sich hier das Leben zu nehmen. Die Personalien der Lebensmüden sind nicht bekannt.

Rehl. Auf Grund des gegen den Rehrer Bürgermeister eingeleiteten Verfahrens wurde Dr. Luthner gestern vormittag in seiner Wohnung verhaftet und ins Rehrer Amtsgefängnis eingeliefert.

Lehr, 6. April. (In Berlin verhaftet.) Der wegen Unterschlagung und Betrugs von der Staatsanwaltschaft Offenbach hinfriedrich verfolgte Fabrikant Hermann Honnef von hier ist in Berlin verhaftet worden.

Bingen bei Borch, 6. April. (Razzia in einem Dorf.) In der Nacht zum Mittwoch wurde im Sturmbann I der SA alarmiert, etwa 300-400 Mann, um in Bingen, wo ein kommunistisches Flugblatt verteilt wurde, eine gründliche Razzia vorzunehmen. Das ganze Dorf wurde umhüllt und dann systematisch jedes Haus untersucht. Es wurde verschiedenes belastendes Material gefunden. Einige Personen wurden festgenommen.

Aus der Landeshauptstadt

** Disziplinarverfahren gegen Professor Graf. Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Der Staatskommissar für das Ministerium des Kultus und Unterrichts, Dr. Wader, hat gegen Prof. Josef Graf am Staatsideum hier wegen Verschöpfung des Reichskommissars Wagner anlässlich der Radioübertragung der Feier der nationalen Erhebung auf dem Schlossplatz am 14. März d. J. die Einleitung des förmlichen Disziplinarverfahrens zwecks Entlassung aus dem staatl. Dienst verfügt und den Benannten gleichzeitig mit sofortiger Wirkung seines Amtes entbunden.

** Dienstenthebung des Ballettmeisters beim Landestheater. Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Der Ballettmeister Heiliger-Dworak am Landestheater mußte wegen ärgerlicheren Verhaltens in der Öffentlichkeit mit sofortiger Wirkung seines Dienstes beim Landestheater entbunden werden. Das Badische Landestheater hat mit seinem Ballettmeistern ein aussergewöhnliches Pech. Harald Josef Fährmann mußte im vorigen Jahre entlassen werden weil er in sittlich-moralischer Beziehung nicht einwandfrei war. Nun hat seinen Nachfolger das alsche Schicksal ereilt; Dworak leitete überaus künstlerisch Bedeutendes.

Das Stadttheater von Straßburg geschlossen

Paris, 6. April. Bei den Zwischenfällen, die sich am letzten Dienstag abend im Stadttheater Straßburg zutrugen, wo eine deutsche Schauspieltruppe eine Gastvorstellung gab, wurden sechs Personen verletzt. Der Polizeipräsident von Straßburg hat angesichts dieser Zwischenfälle das Theater bis auf weiteres schließen lassen.

Bleyle als Schulkleidung durch ihre Güte i. Gebrauch die billigste
Große Spezial-Abteilung u. Auswahl **Streit**

Wetterbericht

Aussichten für Freitag: Hochdruckeinfluß und Neigung zu Aufbitterung voraussichtlich zunehmend.

Aus Ettlingen-Stadt und Land Frühling im Alb!l

Nun ist sie wieder da, die frohe Wanderzeit. Warme Sonnenstrahlen dringen durch's offene Fenster. Die Zeit des dumpfen Stubenhockens ist vorbei und froh ziehen die Naturfreunde wieder hinaus nach allen Richtungen und erfreuen sich in der Natur und schöpfen neue Kraft für den Existenzkampf in der heutigen Zeit. Der Wunsch zu reisen, landschaftliche schöne Gegenden, wozu auch das Alb!l gehört, kennen zu lernen, Ruhe und Erholung zu suchen, kommt nun wieder bei allen Wanderlustigen zur Geltung. Das Alb!l ist von jeher der Zielort vieler Ausflügler und Sommergäste. Anziehend erscheint und einen prächtigen Anblick gewährt zur jetzigen Pflanzzeit der in Blütenflor geküllte Rotberg bei Ettlingen. — Der erste dunkle Tannenwald überspinnu sich mit dem frischen hellen Schmut keiner zarten grünen Spitzen. Eble Lebensfreude klingt aus dem herrlichen Wald entgegen, Jugendluft mischt sich in den Strahl lagender Sonne und in den Lüften singt und jubiliert die Vogelwelt ihren Lobgesang.

Einen ganz besonderen Vorzug hat Reichenbach und Langensteinbach bei Ettlingen durch seine reine und ungemischt stärkende Höhenluft. Wanderungen in der absolut reinen und leichten Luft kräftigt die Nerven, fördert erquickenden Schlaf, steigert den Appetit und löst auf die Atmungsorgane und den Blutkreislauf den wohlthätigsten Einfluß aus. Die sauerstoffreiche, leichte Gebirgsluft ermöglicht müheloses Bergsteigen. Wer wirklich reine Bergluft genießen und zu frischer Berufsarbeit Kräfte sammeln will, der wird im Alb!l am besten Erfüllung seines Wunsches finden. Darum rufen wir allen Wanderlustigen zu:

Kommt und genießt herrliche Stunden im schönen Alb!l! Empfehlenswerte Wanderungen:

1. Ettlingen — Schöllbrunner Steige (schöner Waldweg) — Speffart — Ehenrot, 2 1/2 Stunden. Fahrkarte Ehenrot — Ettlingen — 35 RM.
2. Ettlingen — Vogelsang (schöne Aussicht auf die Stadt Ettlingen und in die Rheinebene) — Bismarckküle — Giffelwiese — Busenbach, 2 Stunden. Fahrkarte Busenbach — Ettlingen — 20 RM.
3. Ettlingen — Richard — Waffinger — Weg — Schluttenbach — Spielberg — Schöllbrunn. Fahrkarte Spielberg — Schöllbrunn — Ettlingen — 55 RM.
4. Spielberg — Schöllbrunn — Moosalb!l — Moosbrona (beliebter Ausflugsort) — Bernstein — Herrenalb, 4 Std. Sonntagsrückfahrkarte Ettlingen — Herrenalb 1.40 RM.
5. Marzell (Forellenzucht) — Holzbadal — Bergschmiede — Langensteinbach, 2 1/2 Stunden. Sonntagsrückfahrkarte Ettlingen — Marzell oder Langensteinbach 1.10 RM.
6. Marzell — Holzbadal — Bergschmiede (gemütlicher Aufenthalt) — Döbel — Nischenhütte — Herrenalb, 3 1/2 Std. Sonntagsrückfahrkarte Ettlingen — Herrenalb 1.40 RM.
7. Herrenalb — Gaisal — Hohlloh (Hohllohe) — Alb!l — Klaus — Herrenalb, 4 Stunden. Sonntagsrückfahrkarte Ettlingen — Herrenalb 1.40 RM.
8. Herrenalb — Floslage — Albuellen — Teufelsmühle (900 Meter) — Gernsbach (Murgtal), 4 Stunden. Sonntagsrückfahrkarte (Gabelkarte) Ettlingen — Herrenalb — Gernsbach 2.10 RM.
9. Herrenalb — Döbel (Luftkurort) — Gnachmühle — Wildbad (beliebter Kurort), 3 1/2 Stunden. Sonntagsrückfahrkarte (Gabelkarte) Ettlingen — Herrenalb — Wildbad 3.50 RM.
10. Herrenalb — Nischenhütte — Schweißkopf — Ranamarkkopf — Teufelsmühle — Herrenalb, 6 Stunden. Sonntagsrückfahrkarte Ettlingen — Herrenalb 1.40 RM.
11. Herrenalb — Bernstein — Herrenalb, 4 Stunden. Sonntagsrückfahrkarte Ettlingen — Herrenalb 1.40 RM.
12. Herrenalb — Döbel — Schwanner Parte — Neuenbürg, 5 Stunden. Gabelkarte Ettlingen — Herrenalb — Neuenbürg 2.80 RM.
13. Frauenalb — Graf-Rena-Weg — Falkenstein — Herrenalb, 2 Stunden. Sonntagsrückfahrkarte Ettlingen — Herrenalb 1.40 RM.
14. Ittersbach (schöner Waldweg) — Pfaffenrot — Marzell, 1 1/2 Stunden. Sonntagsrückfahrkarte Ettlingen — Frauenalb — Schilbera oder Ittersbach 1.80 RM.
15. Reichenbach (schöner Waldweg) — Barbarakapelle — Langensteinbach, 1 1/2 Stunden. Sonntagsrückfahrkarte Ettlingen — Langensteinbach 1.10 RM.

Gültigkeit der Sonntagsrückfahrkarten von Samstag 12 Uhr bis Montag 12 Uhr. Außerdem werden Mittwochnachmittags von 12 Uhr ab Sonntagsrückfahrkarten verausgabt. Bei Gesellschaftsreisen besondere Fahrpreismäßigung.

Jahresbericht der Mädchenschule Ettlingen für das Schuljahr 1932-33

Mit Wehmut und Trauer begann für uns das Schuljahr 1932-33. Am 20. März verstarb unerwartet rasch, nach kaum dreitägiger Krankheit, unser guter Rektor Dieringer. Am 1. Mai 1933 wäre er in den Ruhestand getreten, aber der unerbittliche Tod hat ihn schon einige Wochen vorher in den ewigen Ruhestand versetzt. Sein Leben war reich, abgesegnete Arbeit in seiner Familie und in der Schule. Darin ruhe aus, guter Freund, von Deinem ewigen Schaffen bis zum Tage der glückseligen Auferstehung!

Das Schuljahr 1932/33 nahm seinen Anfang am 5. April 1932. Frohgemut schritten 102 Mädchen an der führenden Hand ihrer Mutter am Montag nach dem Weissen Sonntag ins Schillerichulhaus zur Anmeldung in die 1. Klasse. Die Gesamtzahl betrug am Beginn 667; ausgetreten sind während des Schuljahres 18, eingetreten 15, also betrug der Schülerinnenbestand am Schluß des Jahres 664. Auf die Konfessionen verteilen sich die Schülerinnen folgendermaßen: katholisch 481, evangelisch 168, israelitisch 4, freireligiös 1, sonstige Bekenntnisse 10. Diese Schülerinnen waren in 15 Klassen eingeteilt: 3 erste, 3 zweite, 2 dritte, 3 vierte, 2 sechste, 2 siebte und 1 achte Klassen. Religionsklassen waren es: 14 katholische und 4 evangelische.

Die Unterrichtszeit betrug für das 1. Schuljahr das gesetzliche Mindestmaß von 16 Wochenstunden, das 2. Schuljahr hatte 18, das 3. Schuljahr 20 1/2, das 4. Schuljahr 27, das 5. Schuljahr 29, das 6. Schuljahr 30 1/2, das 7. Schuljahr 31 und das 8. Schuljahr 32 Wochenstunden.

Das Lehrerkollegium besteht z. Zt. aus 9 planmäßigen Hauptlehrerinnen, 3 außerplanmäßigen Lehrern und 3 Schulpflichtigen; außerdem sind noch 2 Hospitanten an'erer Schule beigegeben.

Selt Anfang des Schuljahres war Herr Studienrat Gieseler, bas von der Lehrerbildungsanstalt Karlsruhe mit der Leitung der Schule beauftragt. Ruhig und sachlich nahm die Schularbeit unter seiner Direktion ihren Fortgang. Am 1. Februar d. J. wurde er zum Schulrat beim Kreisamt Karlsruhe befördert und verließ uns wieder. Lehrer und Schülerinnen werden ihm ein gutes, dankbares Andenken bewahren.

Der Gesundheitszustand von Schülerinnen und Lehrern war nicht ganz befriedigend. 3 Lehrkräfte waren längere

HERMANN TIETZ KARLSRUHE

Kleidung

für die Dame
für den Herrn
für das Kind

Geschmack voll
Billig
Gut

Prompter Versand nach auswärts!

Zeit ernstlich erkrankt und mußten Aushilfe in Anspruch nehmen. Auch gab es durch die böse Grippe Störungen im Schulbetrieb. Der Herr Bezirksarzt war genötigt, vom 4. bis 13. Februar die Schule zu schließen, um ein Weiterverbreiten der ansteckenden Krankheit zu verhindern. Unser besorgter Schularzt und Schulzahnarzt haben während des Schuljahres die Klassen oft besucht und das körperliche Wohlergehen unserer Kinder bewacht und die nötigen Anordnungen getroffen.

Leider macht sich die Not der Zeit auch in der Fürsorge bemerkbar. Nur wenige erholungsbedürftige Schülerinnen durften die Wohlthat eines mehrwöchigen Erholungsurlaubes in einer Kinderheimstätte erfahren. Es waren im vergangenen Jahre untergebracht: auf dem Heuberg — in Friedenweiler 1, in Dürheim 4, in Steinabad 1, in Zuit (Nordsee) 1, in Wolf auf Föhr 1, im Waldheim Karlsruhe 1.

Auch in diesem Jahre wurden öfters heimatkundliche Lehrgänge in die nächste Umgebung Ettlinsens unternommen. Die mittleren und oberen Klassen machten ihre so beliebten Ausflüge in etwas größerer Entfernung. Dazu stellte die wohlwoll. Stadtverwaltung einen ansehnlichen Betrag zur Unterstützung ganz armer Schüler zur Verfügung. Dafür herzlichen Dank der Stadtverwaltung!

Auf Schluß des Schuljahres werden 39 Schülerinnen entlassen, dagegen treten 102 ein, was eine Vermehrung von 63 Schülerinnen bedeutet. Den zur Entlassung Kommenden geben wir unsere besten Wünsche auf ihren ferneren Lebensweg mit. Mögen gute tüchtige Menschen aus ihnen werden!

Zum Schluß möchten wir allen herzlich danken — besonders den Eltern unserer Kinder, die uns in unserer Erziehungsarbeit unterstützt haben. Herzlichen Dank der Stadtverwaltung, die reichliche Mittel für den Unterhalt der Schule zur Verfügung stellte. Herzlichen Dank auch allen andern, die der Schule Zuwendungen — Filmvorstellungen — machten. Möchte es auch weiterhin so bleiben. An die Eltern unserer Kinder aber richten wir die Bitte, sie möchten uns reichlich unterstützen, damit unsere Arbeit an der Jugend ein fruchtbringende und gesegnete sei!

50jähriges Dienstjubiläum. Am gestrigen Tage konnte Herr Obermeister Jos. S a h r b a c h e r bei der Bad. Spinnerlei und Weberei Neudorf auf eine 50jährige Arbeitszeit zurückblicken. Der heute 64 Jahre zählende Jubilar ist nach seiner Entlassung aus der Volksschule bei der Firma eingetreten

und hat sich durch Regsamkeit, Fleiß und Zuverlässigkeit von der Pike auf bis zum betriebsleitenden Obermeister des Frauenalber Vorwerkes der großen Textilfabrik emporgearbeitet. Vieles hat sich in den fünfzig Jahren geändert, die Besitzer und die Gebäude sind andere geworden, aber der Obermeister Jos. S a h r b a c h e r blieb. Auf seine Zuverlässigkeit und Kenntnisse in allen Teilen konnte man bauen. Aber nicht nur im Betrieb war er tätig, seiner besonderen Fürsorge war auch die Krankenkasse des äußeren Betriebes anvertraut und er hat sie in jeder Beziehung rechtchaffen und ehrlich verwaltet. Kein Wunder, daß ihm von allen Seiten zu diesem Tage die Anerkennung und Glückwünsche zuteil wurden, denen auch wir uns aufrichtig anschließen.

Badische Heimat. Die Beziehungen Ettlinsens zum Mosler Lichtental heißt das Thema, über das Herr Karl Springer heute abend 8.15 Uhr im Nebenzimmer zum „Ritter“ sprechen wird. Der Verein „Bad. Heimat“ ladet alle Heimatfreunde, auch Nichtmitglieder, herzlich ein. Der Eintritt ist frei.

Malsch, 6. April. In letzter Zeit wurden hier verschiedenen Landwirten Rebeislinge entwendet. Am Montag wurde ein Mann festgenommen, da er im Verdacht steht, diese Diebstähle begangen zu haben.

Pfaffenrot, 4. April. Am letzten Freitag fand auch hier die offizielle Gründung eines Stützpunktes der R.S.D.A.P. statt. Die Mannschaft des F.A.D. hatte mit Fahne und Musik unter Führung ihres Lagerführers Pa. Schmitt am Ortsingang Aufstellung genommen, um den Kreisleiter mit seinem Stabe zu empfangen. Unter den Klängen einer Flotten Musik ging es zum Versammlungsort, wo Versammlungsleiter Pa. Keller eine so stattliche Menge begrüßen konnte, daß der Saal diese gar nicht ganz zu fassen vermochte. Die Ausführungen des Kreisleiters Stüwe fanden starken Beifall und außerordentlich groß war dann auch die Zahl derjenigen, die sich durch Handschlag verpflichteten, der deutschen Freiheitsbewegung beizutreten, um ihrerseits ebenfalls nach Kräften mitzuarbeiten an der Wiedergeburt der innerdeutschen Verhältnisse. — Inzwischen war die S.A. aus Langenheimbach und Auerbach herübergekommen und rief sie sich trotz der späten Abendstunde unter Vorantritt der Ortskapelle noch ein Fackelzug formiert, an dem Jung und Alt teilnahm.

Schlittenbach, 4. April. Selbst in unserem kleinen Dörflein gelang es, einen Stützpunkt der R.S.D.A.P. zu grün-

den. Ein kleiner Umzug durch das Dorf leitete die Feier ein. Herr Hauptlehrer Strickfaden konnte im Saale der „Linde“ eine große Versammlung begrüßen. Die von waterländischem Gefühl begeisterten Worte des Kreisleiters Pa. Stüwe brachten die letzten Bedenken der noch Unsichliffigen. Mitglieder der Gemeindeverwaltung, Arbeiter und Bauern drängten sich dazu, durch Handschlag zu bekunden, daß sie mit allem Eifer mitarbeiten wollen am Neubane Deutschlands. Hauptlehrer Strickfaden wurde als Stützpunktleiter eingeführt. — Ein gemütliches Zusammensein mit S.A.-Leuten des Sturmes 2/100 und dem F.A.D.-Schöllbromm, schloß die würdige Gründungsfeier.

Briefkasten

Frage: Kann Bier für den eigenen Bedarf selbst zubereitet werden, ohne daß man sich in feuerlicher Hinsicht vergeht? — Antwort: Nein. Jede Herstellung von Bier ist feuerpflichtig, auch die von folchem für den eigenen Bedarf. Auskunft erhalten Sie bei jedem Zollamt.

Bücherschau

Die Bergesenen.

Unter diesem Titel bringt die „Münchner Illustrierte“ den abenteuerlichen Bericht von den Heldentaten einer kleinen Schar deutscher Soldaten der Palästinaarmee. Es ist die Geschichte der Patrouille Treib, die, verprengt von ihrer Truppe, bergesen und verloren gegeben, sich von Damaskus bis Baalbet durchschlug — mitten durch den Feind: durch Engländer und räubernde Araberhorden und unter dem mörderischen Feuer der alles verjagenden Sonne.

Miami (Florida), 6. April. Der spanische Dampfer „Marques de Comillas“, der sich mit 100 Fahrgästen an Bord auf der Fahrt von Barcelona nach Havanna befand ist an der Küste von Florida aufgelaufen. Der Dampfer sandte S.O.S.-Rufe aus. Küstenwachthilfe der Marinebasis Fort Lauderdale fand zur Rettung des Dampfers ansgelaufen.

Kundfunksender Toulouse durch Feuer zerstört

Paris, 6. April. Der Rundfunksender von Toulouse ist am Mittwochabend durch ein Großfeuer zerstört worden. Nähere Einzelheiten über die Ursache und das Ausmaß des Brandes fehlen noch.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit u. beim Heimgange unseres lieben Gatten und Vaters sagen wir innigen Dank.

Ettlingen, den 6. April 1933.

In tiefer Trauer:

**Mathilde Hetterich, geb. Erhardt
Hildegard Hetterich.**

Amfliche Bekanntmachungen

Handelsregister B D. 32. Firma Gebrüder Hübl, Papierfabriken Aktien-Gesellschaft in Ettlingen. Durch Beschluß der Generalversammlung vom 3. März 1933 ist das Grundkapital von 400.000 RM. auf 80.000 RM. in erleichteter Form herabgesetzt. Die Kapitalherabsetzung ist erfolgt. Durch Beschluß der gleichen Generalversammlung wurden die durch Artikel VIII der Verordnung vom 19. September 1931 außer Kraft getretenen Bestimmungen des Gesellschaftsvertrags über die Zusammensetzung, Bestellung und Vergütung des Aufsichtsrats, nämlich die §§ 8, 9 und 13 in der seitherigen Fassung wieder in Kraft gesetzt. Ettlingen, den 4. April 1933. Amtsgericht.

Zwangsversteigerung

Samstag, den 8. April 1933, vorm. 9 Uhr, werde ich in Bruchhausen, Zusammenkunft beim Rathaus gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Nähmaschine mit 7 Messern, 1 Gackelmaschine mit Motor und Antrieb, 1 Kl. Wagen.
Die Versteigerung dieser Sachen findet bestimmt statt.
Ettlingen, 6. 4. 33. Dietrich, Gerichtsvollzieher.

Wegen Platzmangel gut erhaltenes, vollst. **Bett** billigst zu verkaufen. Näheres im „Kurier“.

Staatsbeamter sucht auf 1. Juli 1933 sonnige **3-4-Zimmerwohnung** möglichst mit Bad und etwas Garten in ruhiger Lage. Angebote u. N. N. an den Kurier.

Qualitäts-Reißzeuge

zu Gelegenheitspreisen
Botanische Bestecke
Mikroskope
Käferlupen
Besichtigung unverbindlich
Optiker **Hagel**
Marktplatz

Achtung gewerbl. Mittelstand!

Freitag den 7. ds. Mts., abends 8.15 Uhr, findet im Gasthaus zum „Ritter“, in Ettlingen (Nebenzimmer) eine

Versammlung

statt, über wirtschaftspolitische, mittelständische Tagesfragen
Sehr wichtig! Der gesamte gewerbliche Mittelstand von Ettlingen und Umgebung wird hierzu frendl. eingeladen.

Referenten: **Gaukampsbündeleiter Mannschott, Direktor Jäger.**

Der Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes.



Geflügelzuchtverein Ettlingen.

Sonntag, den 9. April, nachmittags 2 Uhr, oberen Sonnensaal

Hauptversammlung

Tagesordnung wird im Lokal bekanntgegeben. Zahlreiche Beteiligung erwartet.
Der Vorstand.

- 3 Pakete Zwieback nur 25 ¢
- 2 Tafeln Schokolade, à 100 Gramm nur 25 ¢
- 1 Pfd. Blockschokolade nur 35 ¢
- 2 Pfd. Makkaroni oder Stifte nur 65 ¢
- 1 Pfd. Rosinen, Sulfaninen nur 25, 35 ¢
- 1 Ring Feigen nur 10 ¢
- 2 Pfd. Margarine oder Tafelfett nur solange Vorrat 50 ¢**
- 1 Pfd. Limburgerkäse nur 30 ¢
- 1/2 Pfd. Schweizerkäse nur 40 ¢
- 1 Pfd. Bodenwachs, Beize alle Farben nur 45 ¢
- 5 Pfd.-Säckchen Seifenpulver nur 75 ¢

Fritz Klee, Marktstr. 5

Wäsche

wird **sauber und billig** gewaschen und gebügelt eventl. auch gefärbt. Abholung u. Zubringung. Wo, erfahren Sie im Kurier.

Vom **Mittelbadisch. Kurier** Nummer 72, vom Samstag den 25. März 1933, kaufen einige Nummern (ohne Unterhaltg.-Blatt) zurück. **Geschäftsstelle des Mittelbadisch. Kurier**



Wer **Bleyle** kennt

weiß, daß Bleyle's Damenkleidung alle Wünsche der modernen Frau erfüllt. Der flotte Schnitt und die modischen Farben geben dem Bleyle-Kleid seine besondere Note.

Keller
Ludwigsplatz
KARLSRUHE

Jch



Käthe von Nagy

bei Tag

eine erzückende Maniküre

und Du



Willy Fritsch

bei Nacht



ein scharmanter erwarten Sie in den

Union-Lichtspielen

ab heute 1/9 Uhr
Weitere Besetzung: Amanda Lindner, H. Falkenstein, Anton Pointner, Eugen Rex, Ida Wüst und die Comedian Harmonists.
Gutes tönendes Belprogramm.

Berufung der Stellen-Anzeigen im bekannten Familienblatt

Dahheim

Stellen-Angebote jetzt nur 80 Pfg.
Stellen-Gesuche jetzt nur 60 Pfg.
(für die Druckzelle —= 7 Ellen)

Die Anzeigen-Annahme für den Personal-Anzeiger des Dahheim befindet sich in unserer Geschäftsstelle

Mittelbadischer Kurier

Fernspr. 78 Ettlingen Kronenstr. 26